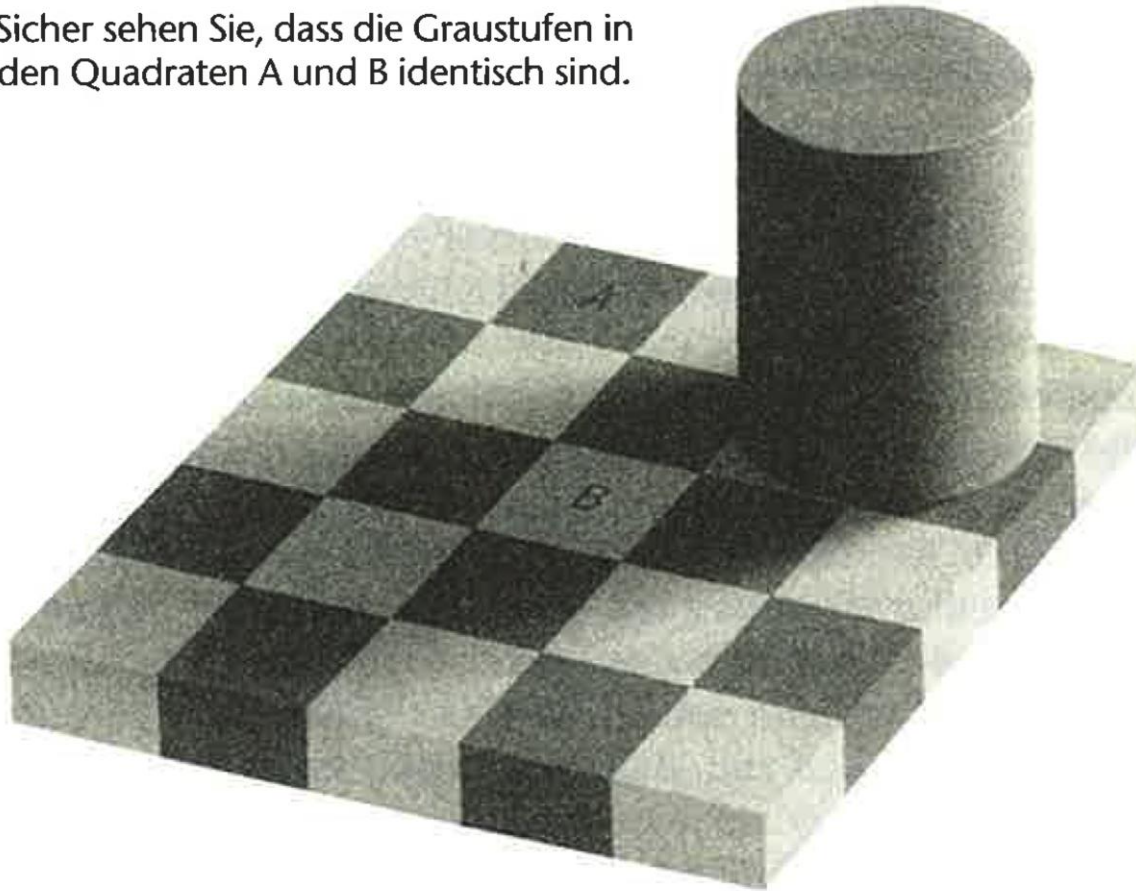


**Gruppenbezogene
Menschenfeindlichkeit
Vorurteile und
Gewalt gegen
ausgegrenzte Menschen**

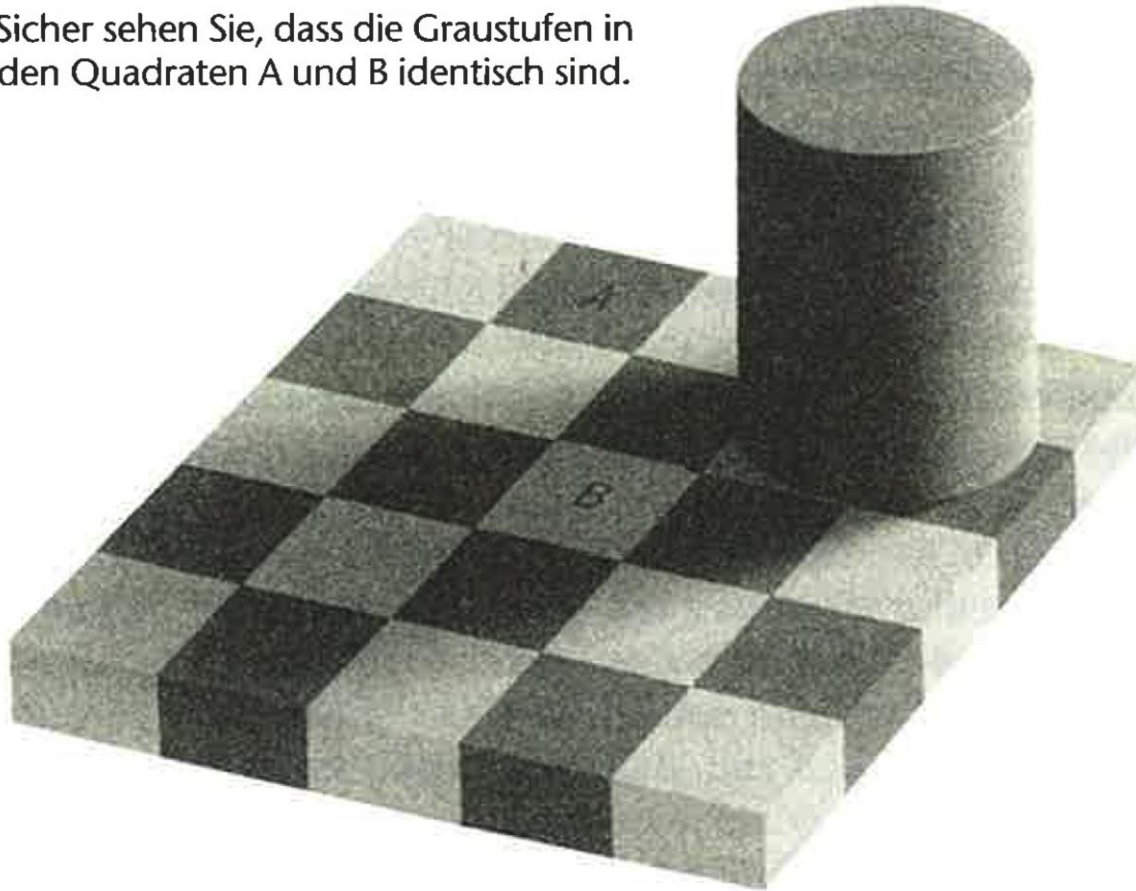


Prof. Dr. Andreas Zick

Sicher sehen Sie, dass die Graustufen in den Quadraten A und B identisch sind.



Sicher sehen Sie, dass die Graustufen in den Quadraten A und B identisch sind.



„Ich gehe auf andere
unvoreingenommen zu.“

„Ich akzeptiere
jede/n, wie sie/er
ist.“

„Ich bin tolerant.“

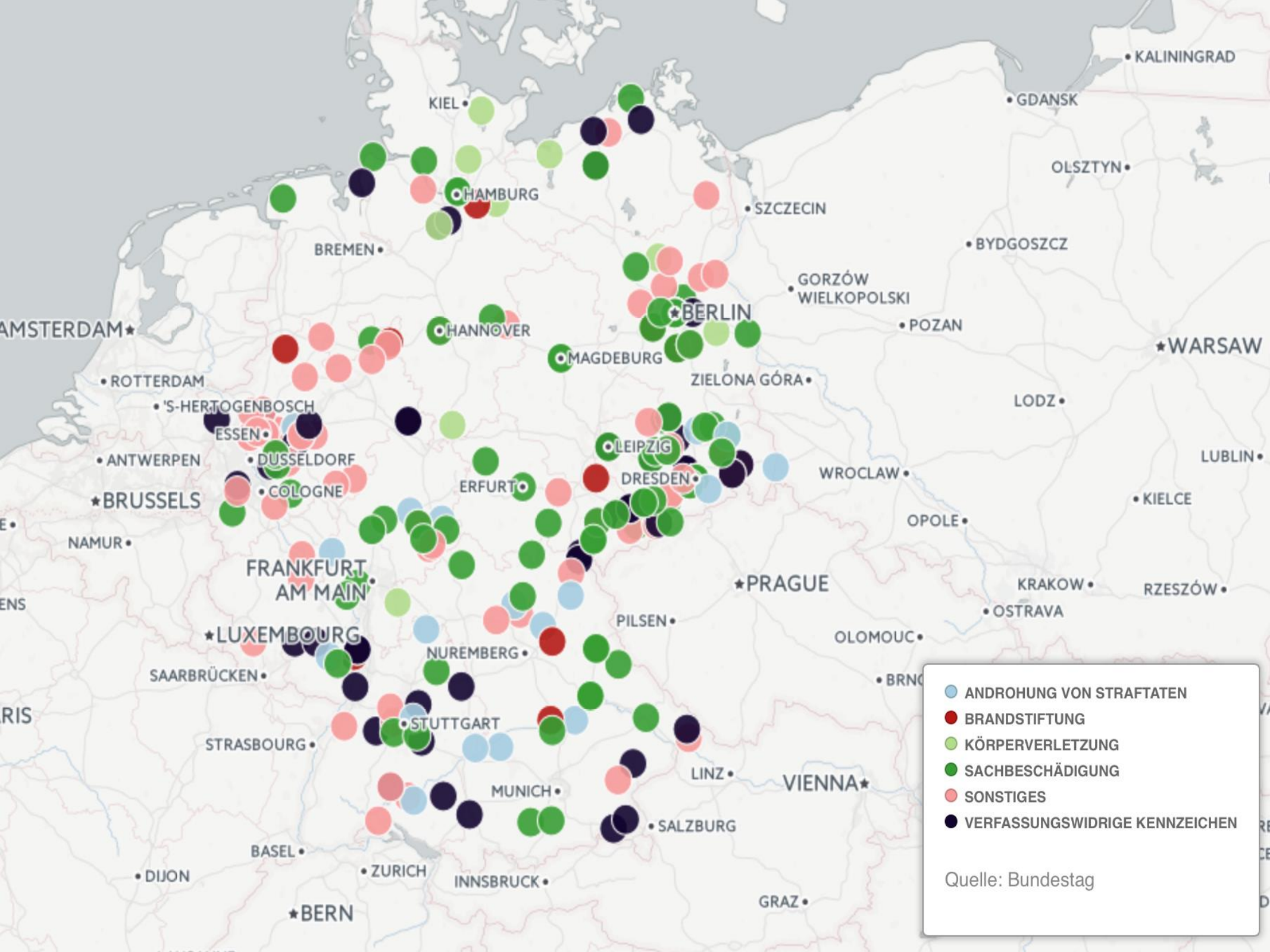
„Ich stehe Fremden
offen gegenüber.“



Die humane und demokratische Qualität einer Gesellschaft bemisst sich an ihrer Toleranz und am Umgang mit schwachen Gruppen.



Inwieweit werden Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Geschlechts und verschiedener sexueller Orientierung, Menschen mit und ohne Handicaps, mit oder ohne Arbeit in der Gesellschaft als *gleichwertig* anerkannt, oder aber mit Abwertung, Diskriminierung und Ausschluss konfrontiert?



Lediglich bei zwei der sieben in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Morde an Obdachlosen seit 1999 erkennt die Bundesregierung eine rechtsextreme Motivation. Nicht als rechtsextrem eingestuft werden weiterhin:

Die Ermordung des 52jährigen Obdachlosen Jürgen S. am 9. Juli 2000 in Wismar durch fünf laut Polizeiangaben geständige Rechtsextremisten.

Der Mord an dem Obdachlosen Klaus-Dieter Gerecke am 24. Juni 2000 in Greifswald durch drei Personen der örtlichen rechten Szene.

Die Ermordung des 60jährigen Sozialhilfeberechtigten Dieter Eich am 25. Mai 2000 in Berlin-Pankow durch vier von Polizei und Staatsanwaltschaft als Rechtsextremisten eingestufte Täter.

Die Ermordung des 38 Jahre alten Sozialhilfeberechtigten Kurt Schneider am 6. Oktober 1999 in Berlin-Lichtenberg durch vier laut Gericht rechtsextremistische Skinheads.

Der Mord an dem Frührentner Egon Effertz am 17. März 1999 in Duisburg durch drei rechtsradikale Hooligans.

**178 Todesopfer rechter Gewalt seit dem Wendejahr 1990 so
11 weitere Verdachtsfälle.**

Alle Jahre wieder: Budapest bläst zur adventlichen Jagd auf Obdachlose

Eine ganze Woche lang will man "Tag und Nacht" in einer "konzertierten Aktion von Sozialarbeitern, öffentlichen Inspektoren und Polizei (...) verwaehrte Menschen in Fußgängerunterführungen und Passagen aufspüren und garantieren, dass keine obdachlose Person dort ohne Hilfe gelassen wird." Das ist die Fidesz-Umschreibung für die alljährliche "Säuberungsaktion", bei der man die Zeugen des politischen und gesellschaftlichen Versagens zu verbergen trachtet.



**Terror,
Gewalt
Hate Crimes,
Stigmatisierung
Hate Speech,
Extremismus**



... in unruhigem Klima

**Spaziergang
Hinter den Gardinen
Wurzeln
Wirkungen
Auswege**



... in unruhigem Klima

Spaziergang

Hinter den Gardinen

Wurzeln

Wirkungen

Auswege



„Ohnmächtig,
betrogen
und belogen.“

Schluss mit
der Enteignung
die **FZD**

Schluss mit
Lug und Trug!
Mut zur
Wahrheit!

Negativ gegenüber dem Islam





Elitenkritik
Anti-
Establish-
ment



Leibild: Nationales Christentum

Wahre Toleranz





P PATRIOTISCHE
E EUROPÄER
G GEGEN
I ISLAMISIERUNG
D DES
A ABENDLANDES

Wir sind wütend! Wir sind viele!
WIR SIND DAS VOLK!

<https://volksbetrugpunkt.net>

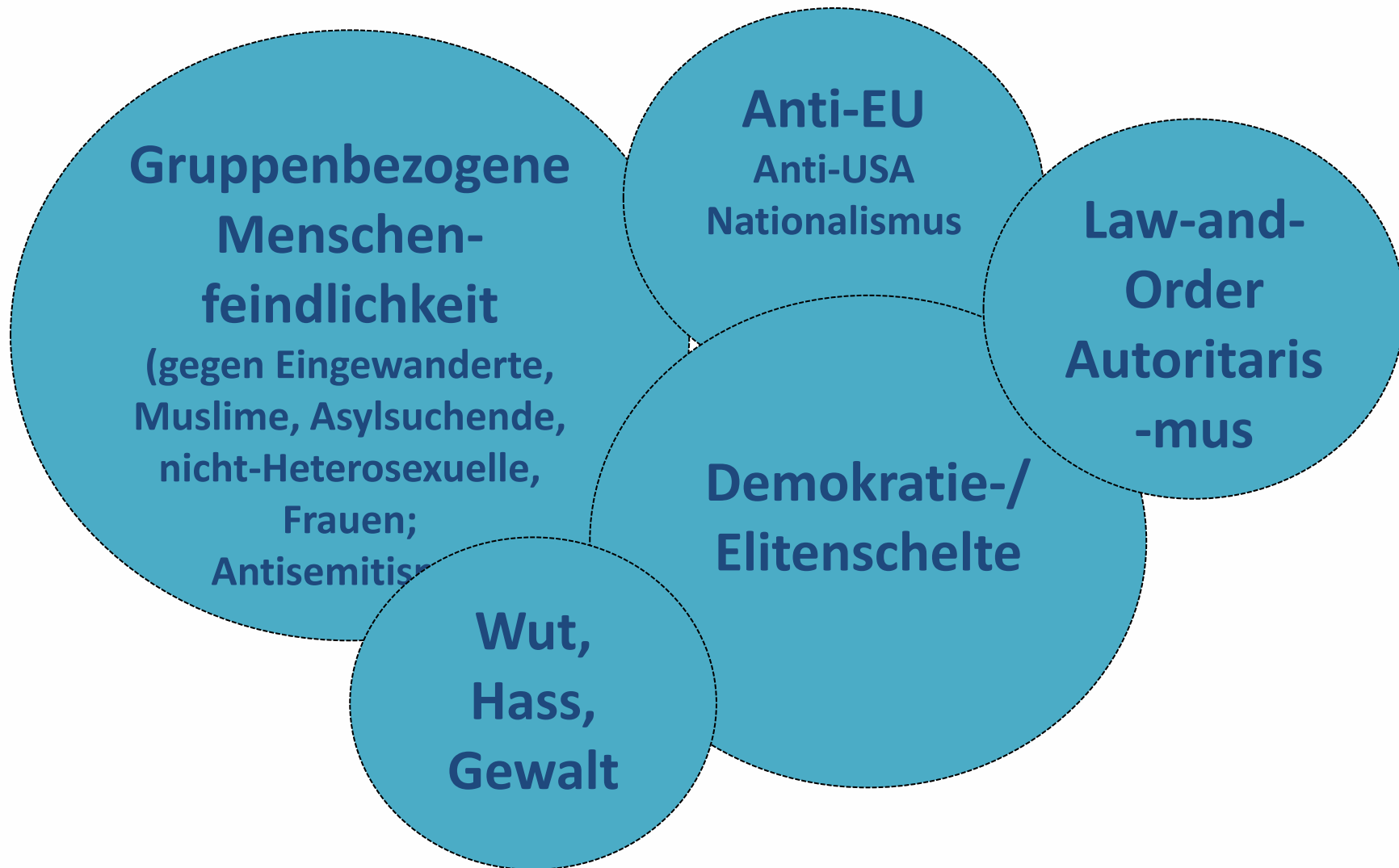


Obdachlos
Durch Behördenwillkür

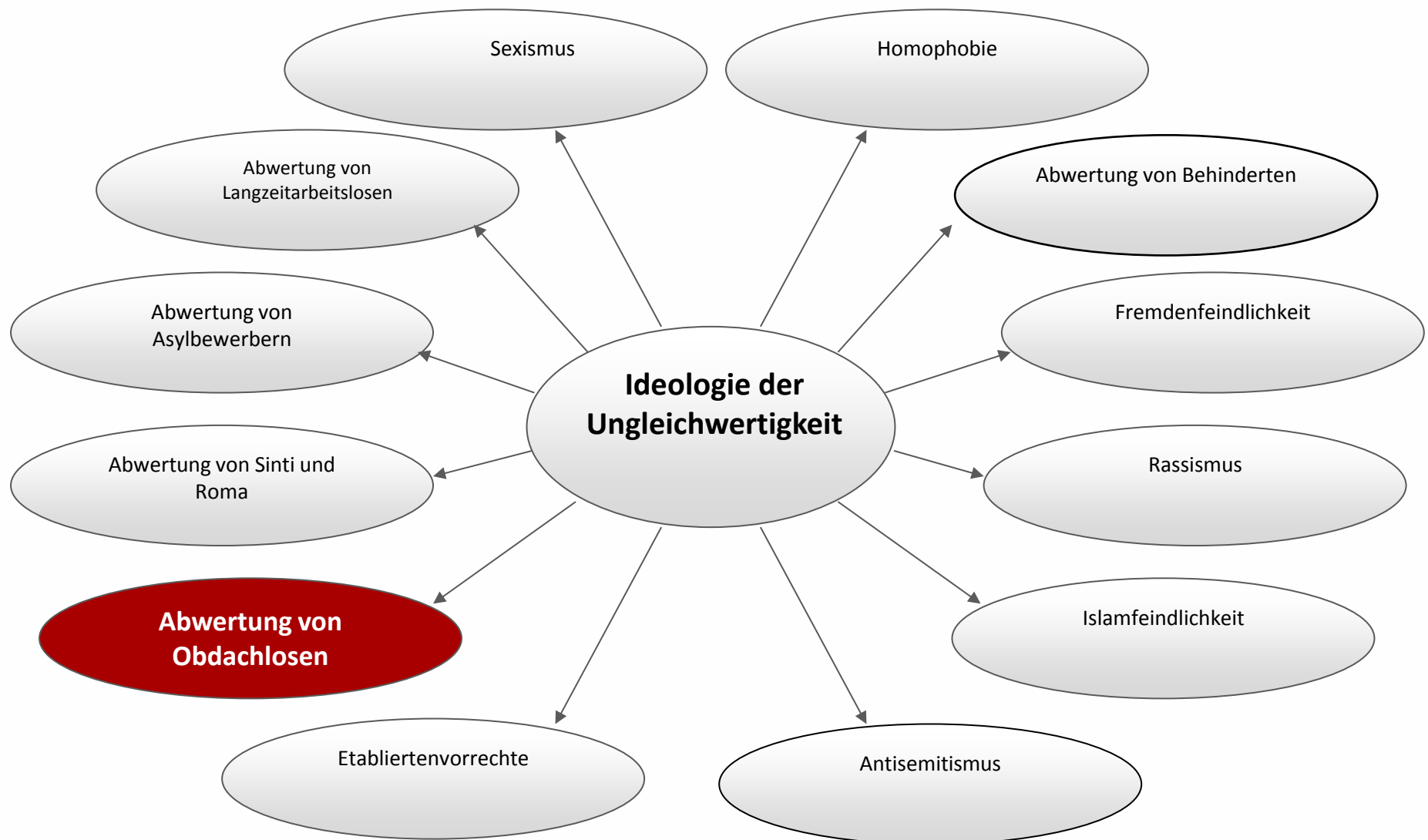
... in unruhigem Klima

Spaziergang
Hinter den Gardinen
Wurzeln
Wirkungen
Auswege





GMF Syndrom



Ausdrucksweisen: **traditionell**

Offen: nah, heiß, direkt

nicht gebremst durch soziale Normen der Toleranz

- über traditionelle Stereotype:
Mitglieder einer Gruppe X sind dumm, faul, träge, ungepflegt, psychisch instabil oder physisch nicht belastbar, nicht vertrauenswürdig, kriminell, unmoralisch
- Übergeneralisierung/ pars pro toto:
Alle werden für Taten Einzelner verantwortlich gemacht
- messen mit doppeltem Standard:
Taten einer „Fremdgruppe“ werden anders beurteilt als die Taten der „Eigengruppe“ (Kavaliersdelikt)

Ausdrucksweisen: **modern**

Subtil: fern, kalt, indirekt, über Umwege

wenn soziale Normen die offene Kommunikation unterbinden.

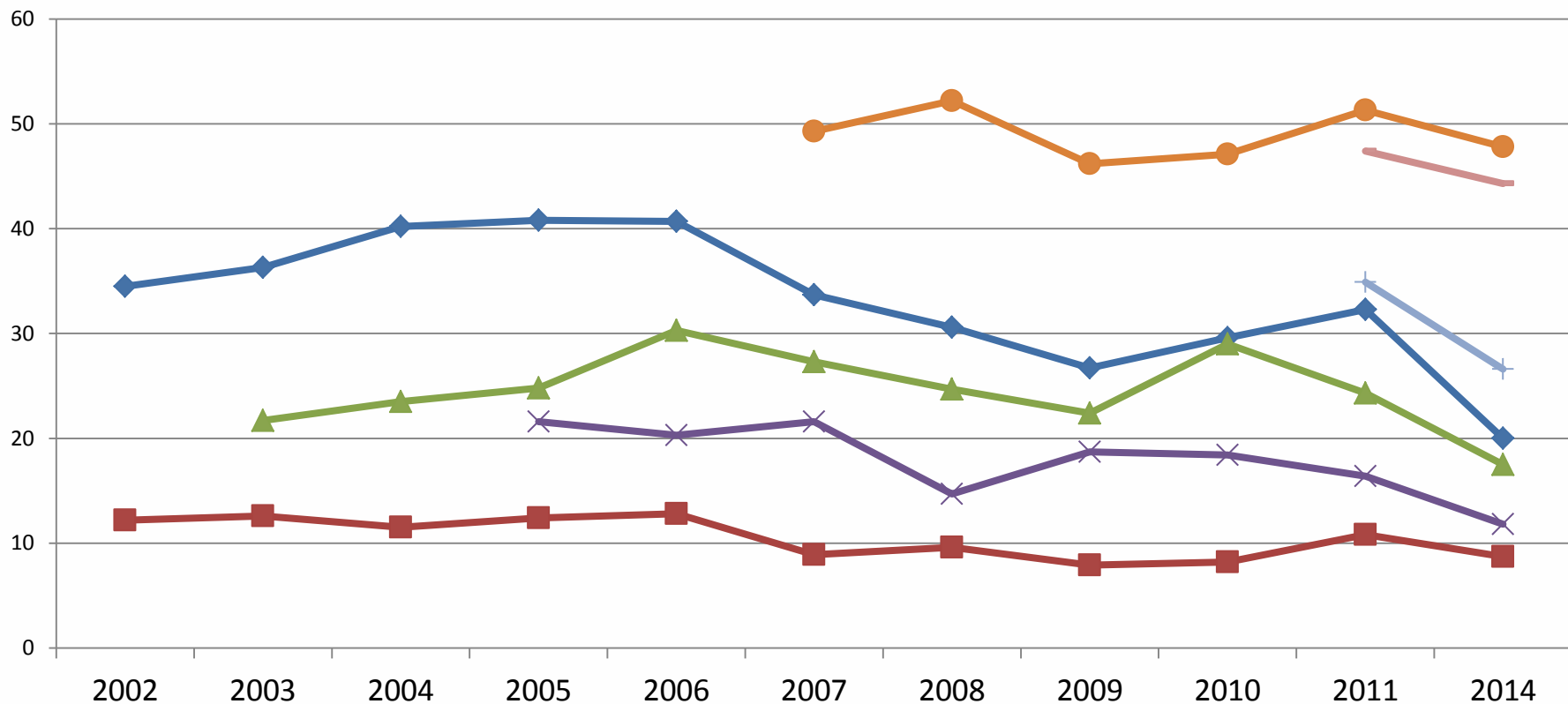
Auch, wenn der Kommunikator diese Norm teilt und meint, keine Vorurteile zu haben.

Aversive Emotionen z.T. früh gelernt, tief verankert

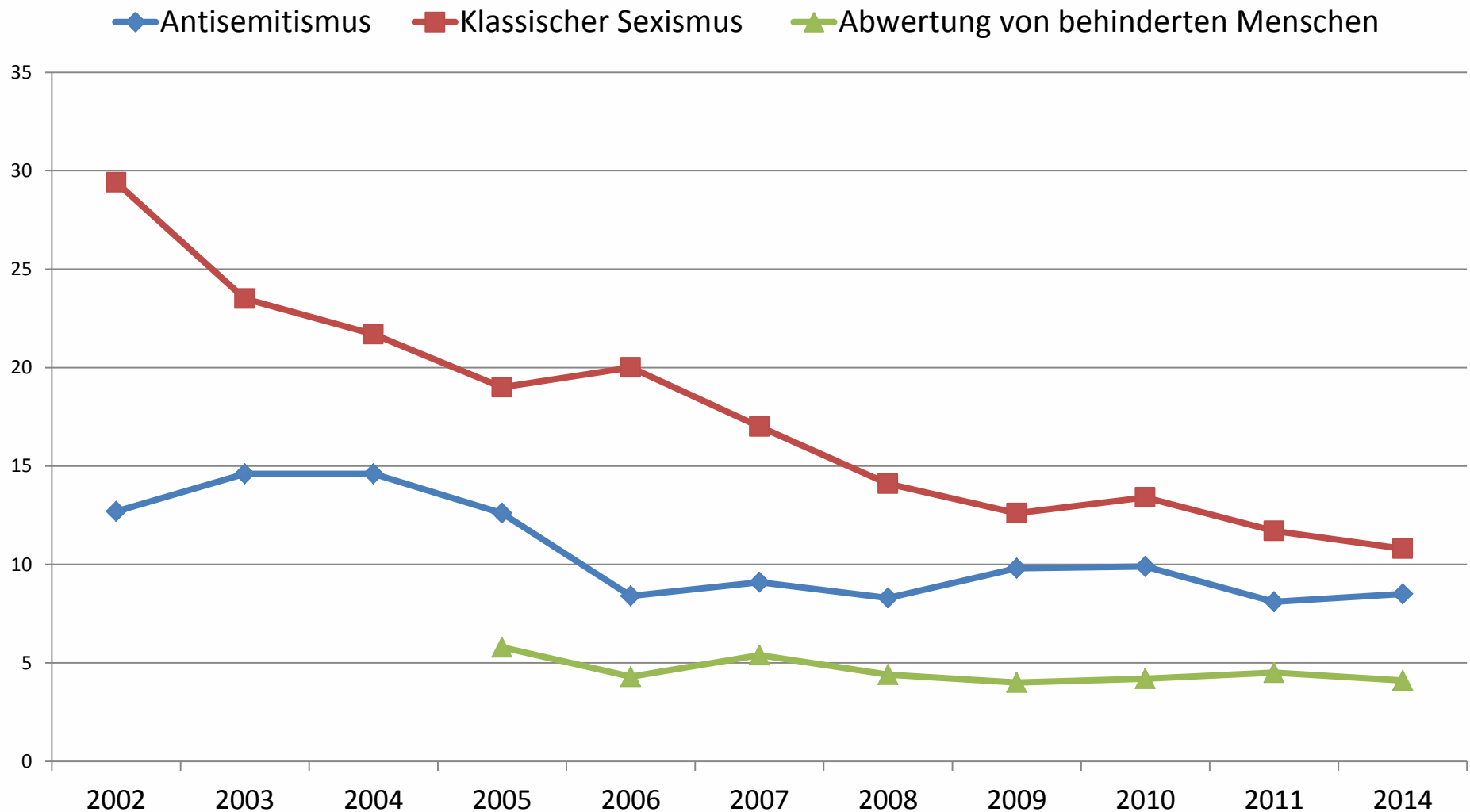
- höflichere Version traditioneller Stereotype
- scheinbar positive Stereotype
- Verweigerung von Sympathie und Anerkennung
- Überbetonung kultureller Unterschiede
- Betonung individueller Gleichheit,
Verneinen struktureller Diskriminierung

Abnehmend von 2011 auf 2014

- ◆ Fremdenfeindlichkeit
- ▲ Islamfeindlichkeit
- Abwertung von langzeitarbeitslosen Menschen
- Rassismus
- ✕ Abwertung von homosexuellen Menschen
- + Abwertung von Roma und Sinti
- Abwertung von asylsuchenden Menschen



Relativ konstant von 2011 auf 2014



[FES / IKG Studie „Fragile Mitte“; Zick & Klein, 2014]

Abwertung von obdachlosen Menschen

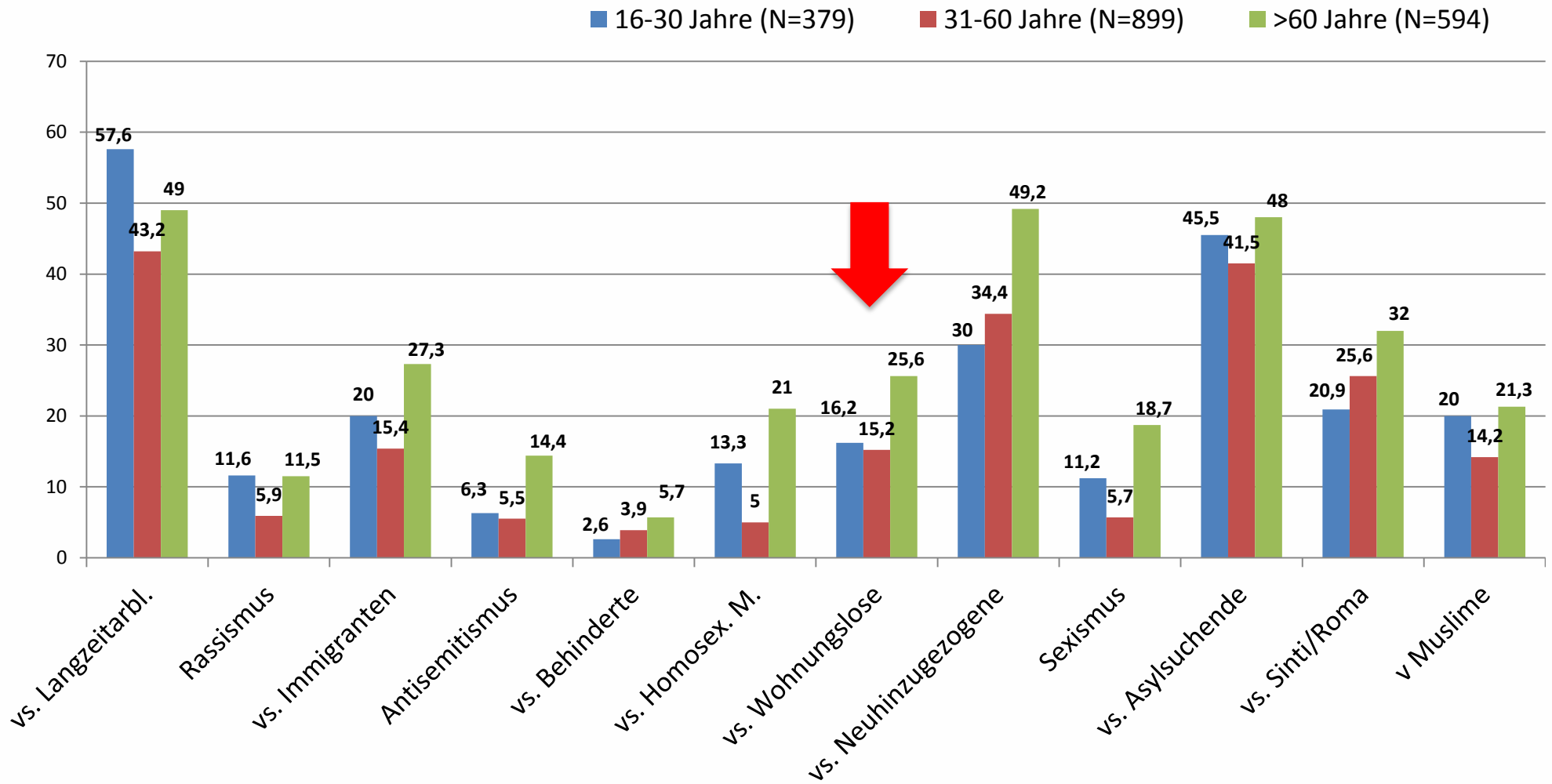
Abwertung von obdachlosen Menschen				
Die Obdachlosen in den Städten sind unangenehm.	35,1	34,2	38,0	2009-2010 n. s. 2010-2011 **
Die meisten Obdachlosen sind arbeitsscheu.	26,3	28	30,4	2009-2010 n. s. 2010-2011 **
Bettelnde Obdachlose sollten aus den Fußgängerzonen entfernt werden.	36,3	31,2	35,4	2009-2010 ** 2010-2011 **

[FES / IKG Studie „Fragile Mitte“; Zick & Klein, 2014]

Besondere Gruppen?

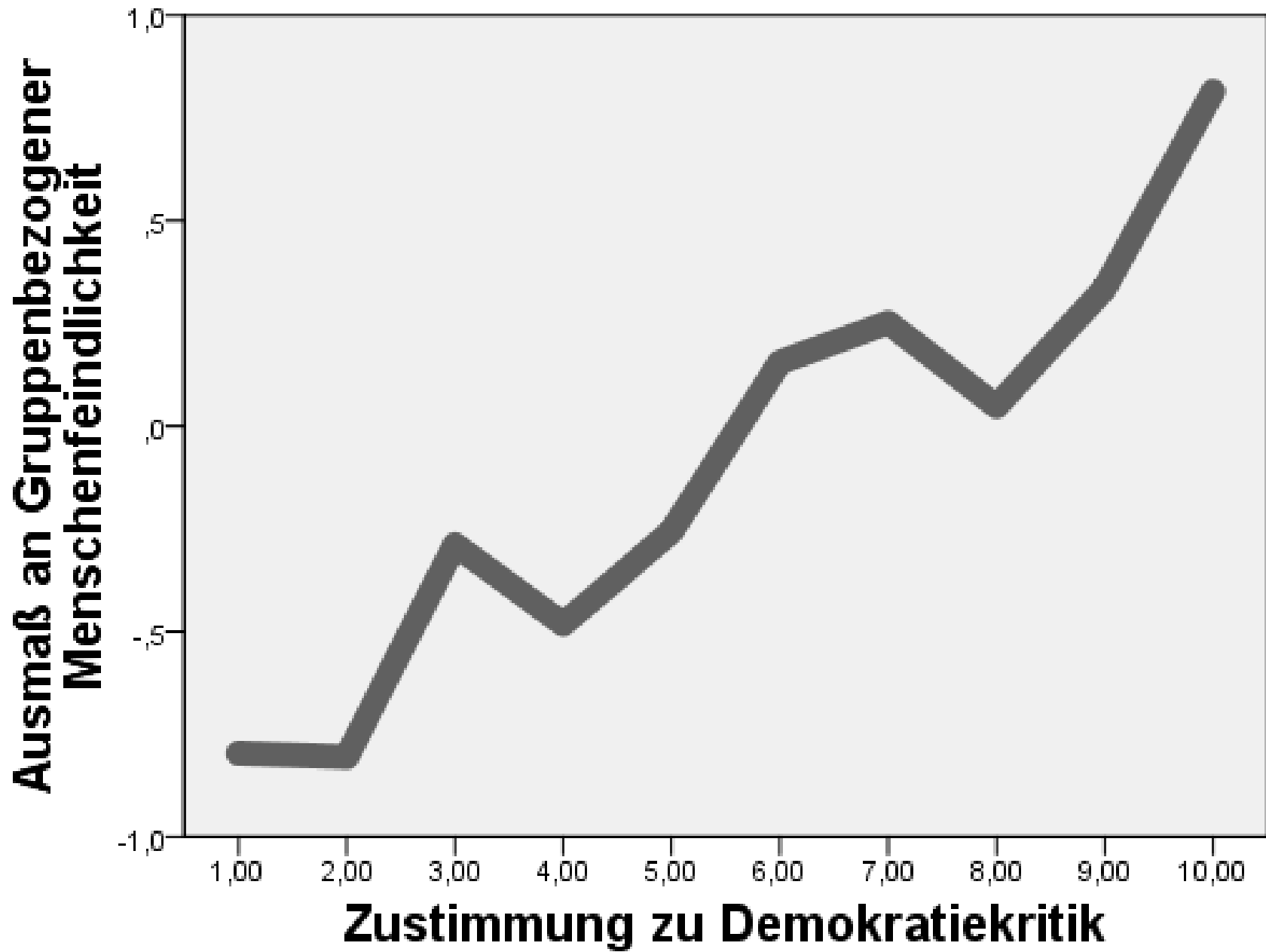


nach Altersgruppen



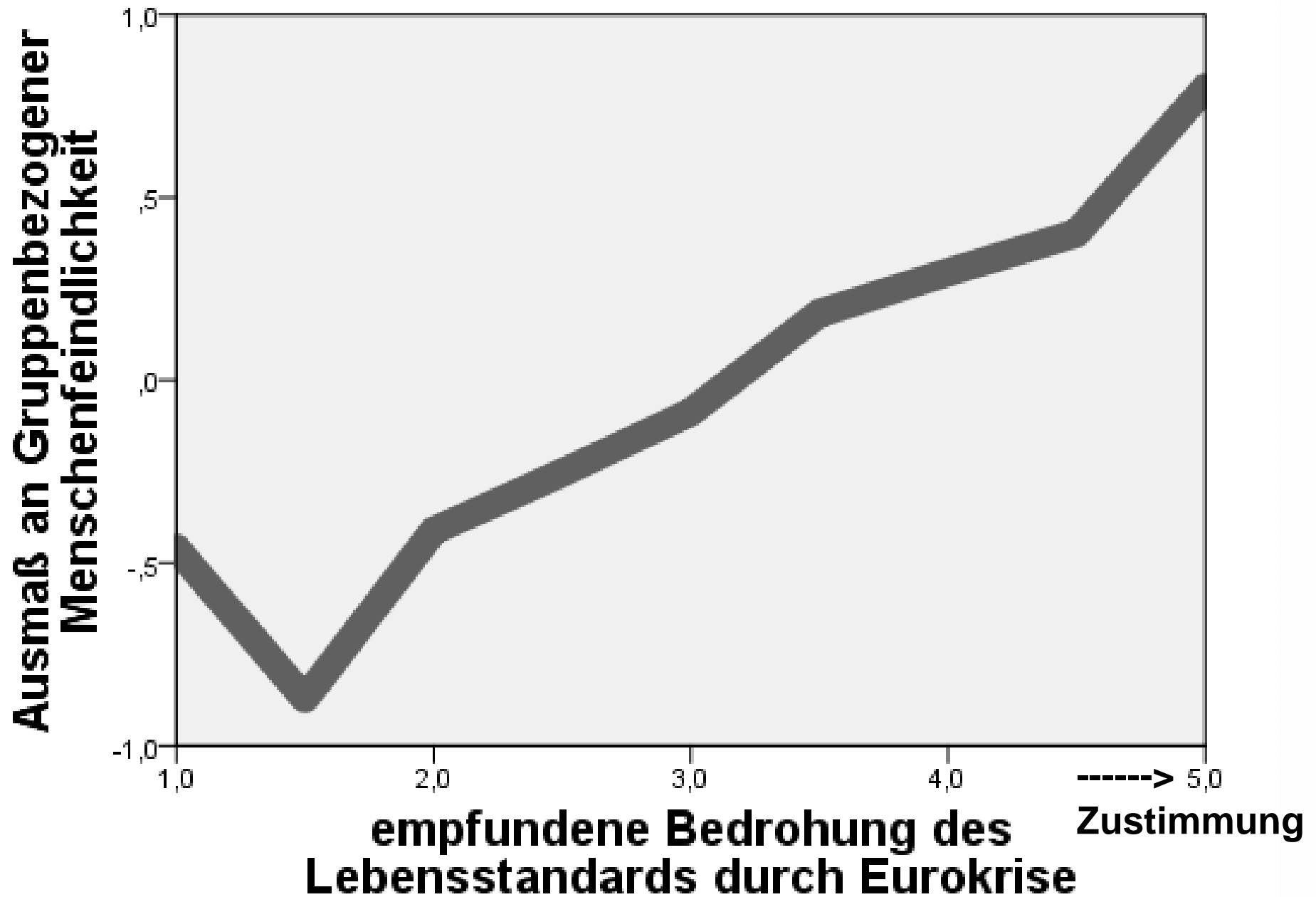
Demokratiemisstrauen (Politikverdrossenheit)

	Zustimmung in %
Leute wie ich haben sowieso keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut.	51,7
Politiker umgehen die bestehenden Gesetze, wenn es um ihre eigenen Vorteile geht.	75,1
Politiker nehmen sich mehr Rechte heraus als normale Bürger.	75,6
Die demokratischen Parteien zerreden alles und lösen die Probleme nicht.	73,1



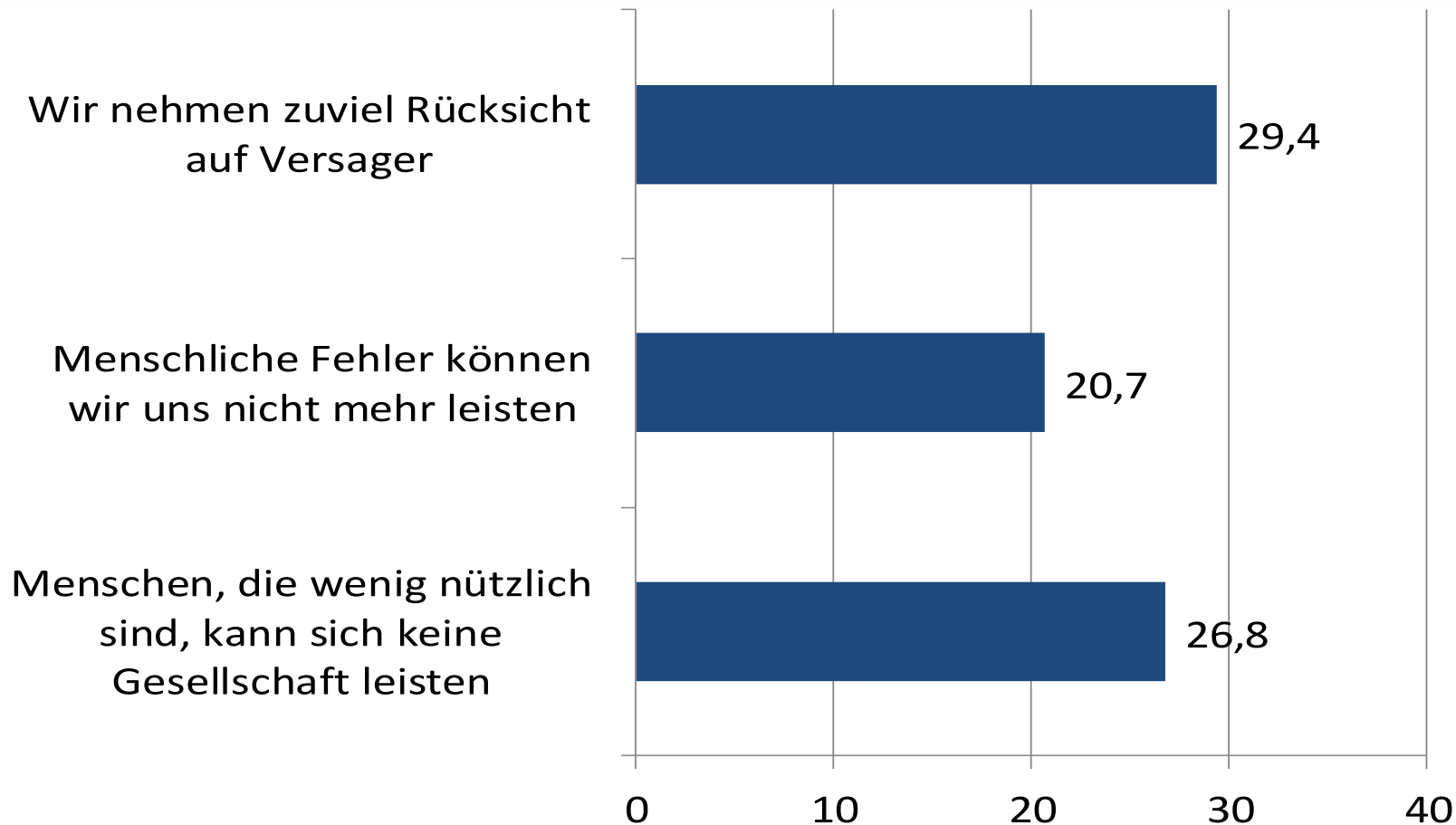
Empfundene Bedrohung des Lebensstandards durch Eurokrise

	Zustimmung in %
Der Lebensstandard deutscher Steuerzahler ist durch die Eurokrise erheblich gefährdet.	38,5
Ich mache mir wegen der Eurokrise ernsthaft Sorgen um die Ersparnisse deutscher Bürger.	42,7

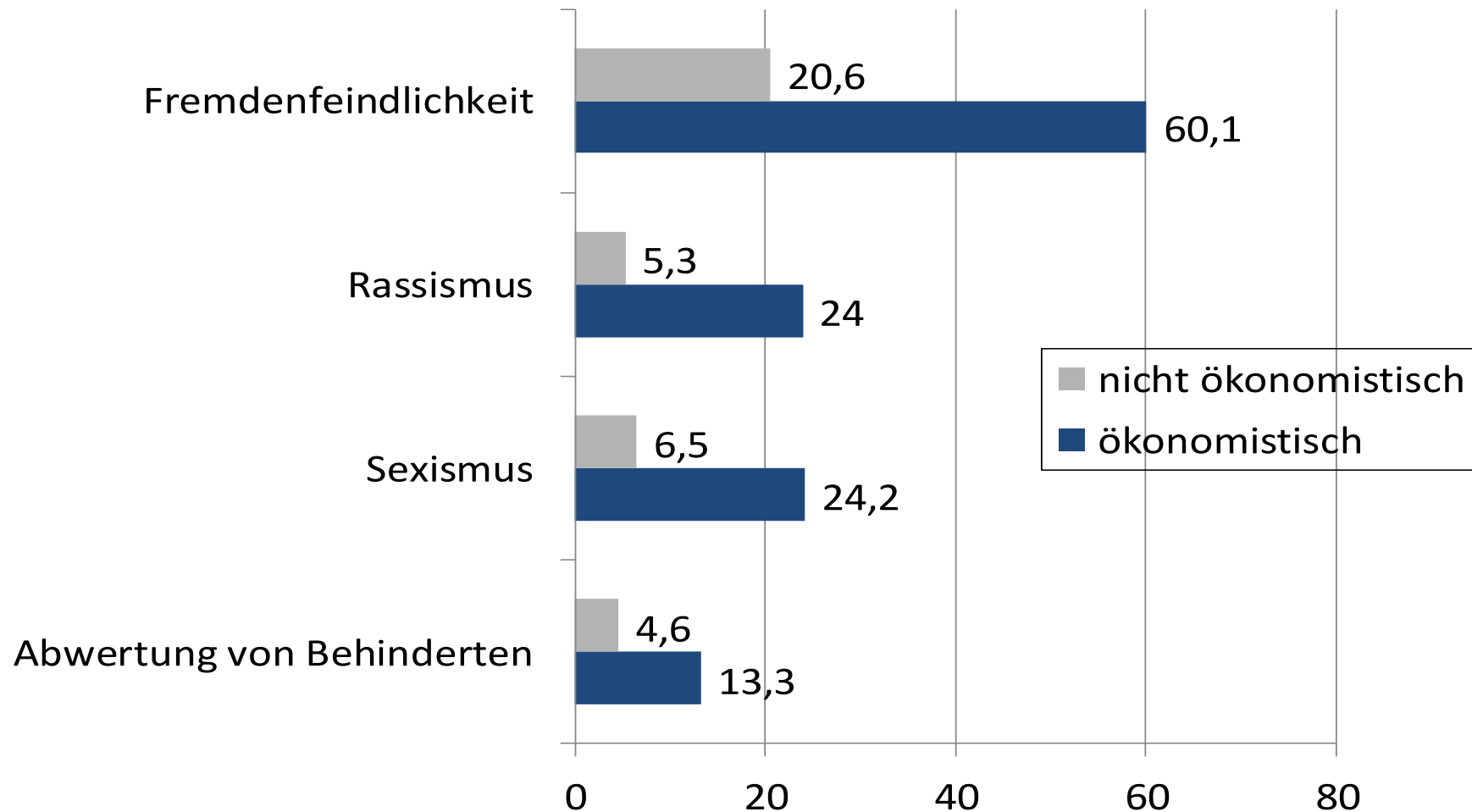


Eine ökonomistische Bemessung der sozialen Welt ist bei ca. 25% feststellbar,

% 2011, gewichteter Datensatz

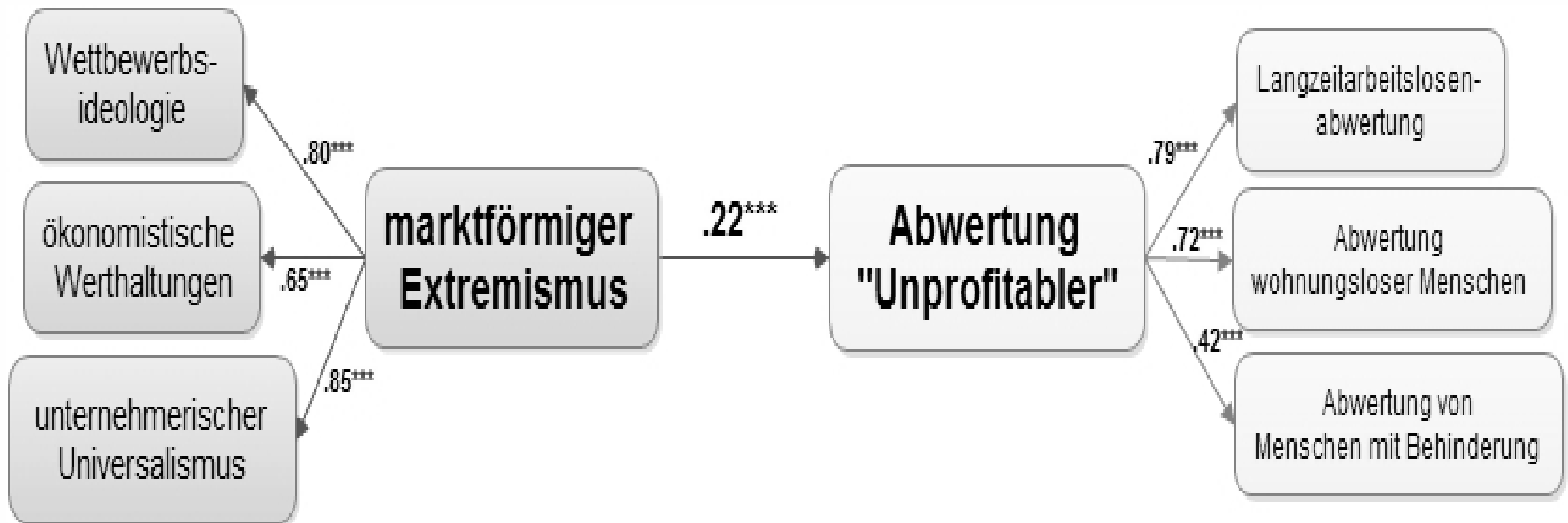


Ökonomistische Meinungen (Rücksicht auf Fehler und Versager) verstärken Feindseligkeit.



Ökonomistische Meinungen

Hövermann & Groß (2014)



Wut, Hass und Lust an Unkorrektheit

[FES / IKG Studie „Fragile Mitte“; Zick & Klein, 2014]

- *Ich stimme... voll / eher / teil-teils / eher nicht / überhaupt nicht zu.*
- Die Wut der Bürger auf die Zuwanderung ist absolut verständlich. 23%
- Fremde Einflüsse auf unsere Kultur müssen auf ein vernünftiges Maß begrenzt werden. 40%
- In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer und Juden sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden. 58%
- In Deutschland kann man nicht mehr frei seine Meinung äußern, ohne Ärger zu bekommen. 28%

**Besorgte Wutbürger,
denen die Obdachlosen bisher
immer scheißegal waren,
missbrauchen sie jetzt als
Argument gegen Flüchtlingshilfe.**

Barbara.

... in unruhigem Klima

Spaziergang
Hinter den Gardinen
Wurzeln
Wirkungen
Auswege



Ursachen menschenverachtender Vorurteile

INTRA-PERSONAL

INTER-PERSONAL

INTER-GRUPPAL

**STRUKTURELL
/IDEOLOGISCH**



Persönlichkeit?

Sibley & Duckitt (2008) Metaanalyse 71 Studien, 22.000 Probanden
Traits und menschenfeindlichen Einstellungen

- Geringe **Offenheit** für Erfahrung + **Verträglichkeit**
- Effekte moderiert
 - Offenheit durch rechtsgerichteten **Autoritarismus**
 - Verträglichkeit durch Soziale **Dominanzorientierung**
- **Sozialisationsumgebung** bedeutsamer als Dispositionen

- **Empathie, Perspektivenübernahme**

„Mitte-Studie“ (Friedrich-Ebert Stiftung)

- **Lebenszufriedenheit**
- geringer **Selbstwert, Misstrauen, Verschlossenheit**
- Eindruck, bei anderen nicht sehr beliebt und geachtet zu sein
 - Motiv-Befriedigung

Was zu beobachten ist

Menschen werden abgewertet, diskriminiert, ausgeschlossen, weil sie Mitglieder vermeintlich “schwacher” Gruppen sind.

Was zu beobachten ist

Menschen werden abgewertet, diskriminiert, ausgeschlossen, weil sie Mitglieder vermeintlich “schwacher” Gruppen sind.

Das beginnt bisweilen ganz unbewusst und auf der Grundlage ,harmloser‘ Kategorisierungs- und Stereotypisierungsprozesse ...

Was zu beobachten ist

Menschen werden abgewertet, diskriminiert, ausgeschlossen, weil sie Mitglieder vermeintlich 'schwacher' Gruppen sind.



.... die Grundlage für Identifikations- und Abgrenzungsprozesse sind ...

Ideologische + Inter-gruppale Ebene

- Kontxt (**Gesellschaft**) bestimmt die **Kategorien (Gruppen)** und deren Salienz (**Bedeutsamkeit**).
- Um sich zu orientieren, halten Mitglieder Ausschau nach identitätskonsistenten Verhaltensweisen anderer, besonders **zentraler Gruppenmitglieder (Eliten, Vorbilder)**.
- Selbstkategorisierung geht mit **Selbst-Stereotypisierung** einher.

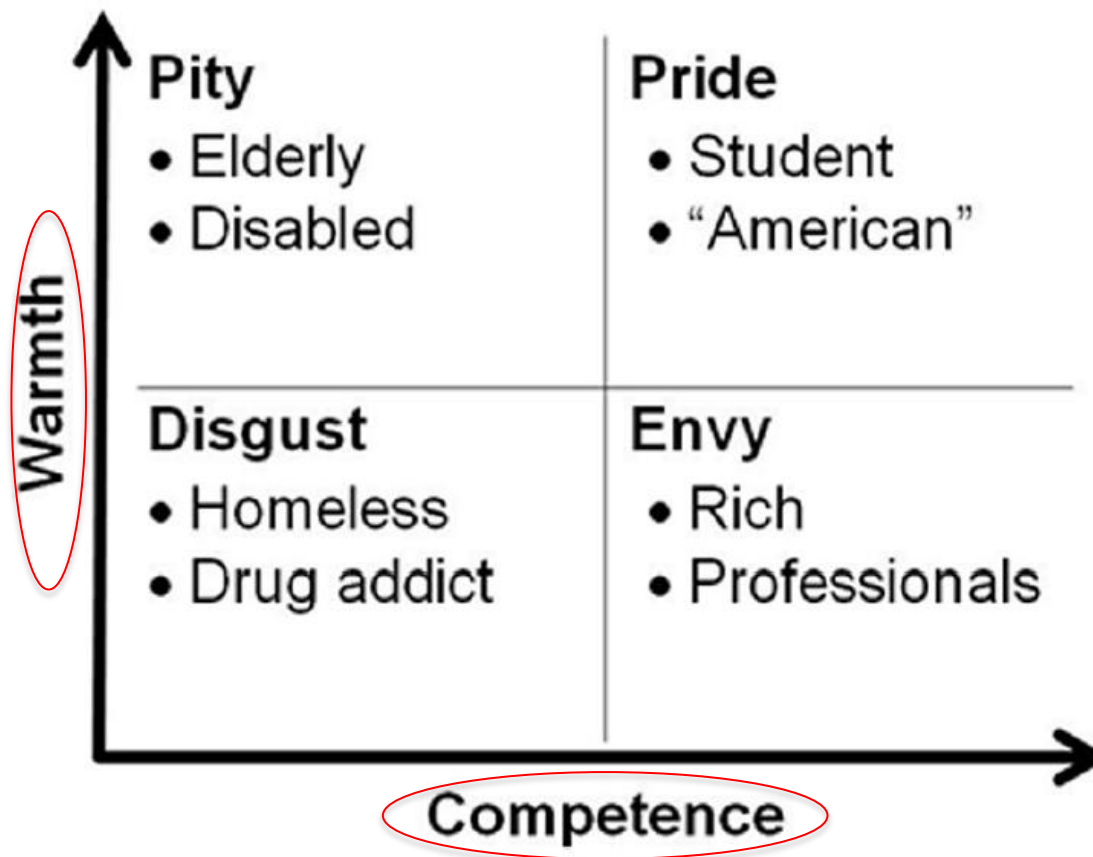
Selbst-Kategorisierung

- sozialen Identität
- Gruppenprozesse (Konformität etc.)
- Integration durch Radikalisierung

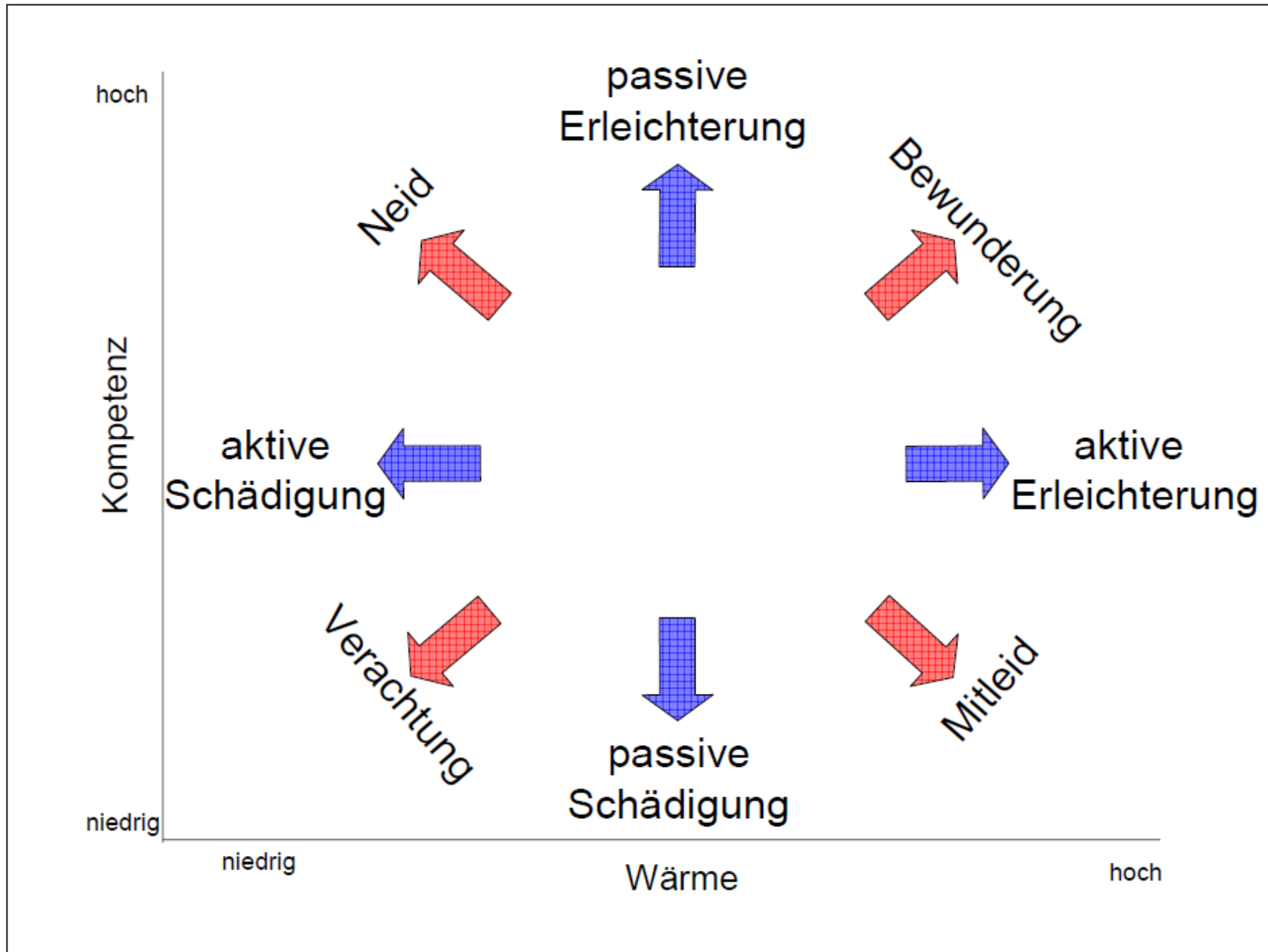
Die äußerste Abwertung: Dehumanisierung

- stärkste Form des Vorurteils (Allport, 1954)
- bezeichnet die Negierung von Menschlichkeit gegenüber anderen Personen (Haslam, 2006); sie werden als weniger wert wahrgenommen (Kelman, 1973)
- Soziologisch beginnt Dehumanisierung damit, am anderen Menschen das Unterschiedliche wahrzunehmen oder sogar erst zu definieren (Blau, 1979; Sutterlüty & Neckel, 2006).

Grundvoraussetzung für Humanisierung (nach Harris & Fiske, 2006, 2011)



Cikara and Fiske, Ann NY Acad Sci, 2013



BIAS Map (nach Cuddy et al., 2007, dt. Übersetzung: Asbrock, 2008)

Auswirkungen

- Dehumanisierten Personen wird die Fähigkeit abgesprochen, **moralisch** zu handeln (Gray, Gray, & Wegner, 2007).
- Verhalten gegenüber Mitgliedern der dehumanisierten Gruppe findet nicht mehr in den üblichen Schranken gesellschaftlich akzeptierter Normen und Werte stattfindet, sondern sie werden **de-individualisiert** (Bar-Tal, 1990; Kelman, 1973; Opatow, 1990).
- Sie werden nicht als moralisch **schutzbedürftig** und deshalb nicht mehr als überhaupt moralisch zu behandeln angesehen (Kelman, 1973).

- Dehumanisierten wird **weniger Empathie** entgegengebracht (Cehajic, Brown, & Gonzalez, 2009)
- Ihnen **wird weniger geholfen** (Cuddy, Fiske, & Glick, 2007; Vaes, Paladino, Castelli, Leyens, & Giovanazzi, 2003; Zebel, Zimmermann, Viki, & Doosje, 2008)
- Dehumanisierung der Opfer erleichtert den Täter_innen das **Töten** ihrer Opfer, beziehungsweise liefert es ihnen eine subjektive „Rechtfertigung“ ihres Verhaltens (Schwartz & Struch, 1989; Tajfel, 1981).
- Dehumanisierung wird als Grundvoraussetzung von **Genoziden** aufgefasst (Savage, 2013).

Orientierungen, die die Abwertung erleichtern

(GFE Europe)

**Ost-
West**

Einkommen

Autoritarismus

Konservatismus

Dominanz-
orientierung

Machtlosigkeit

Nationaler
Identifikation

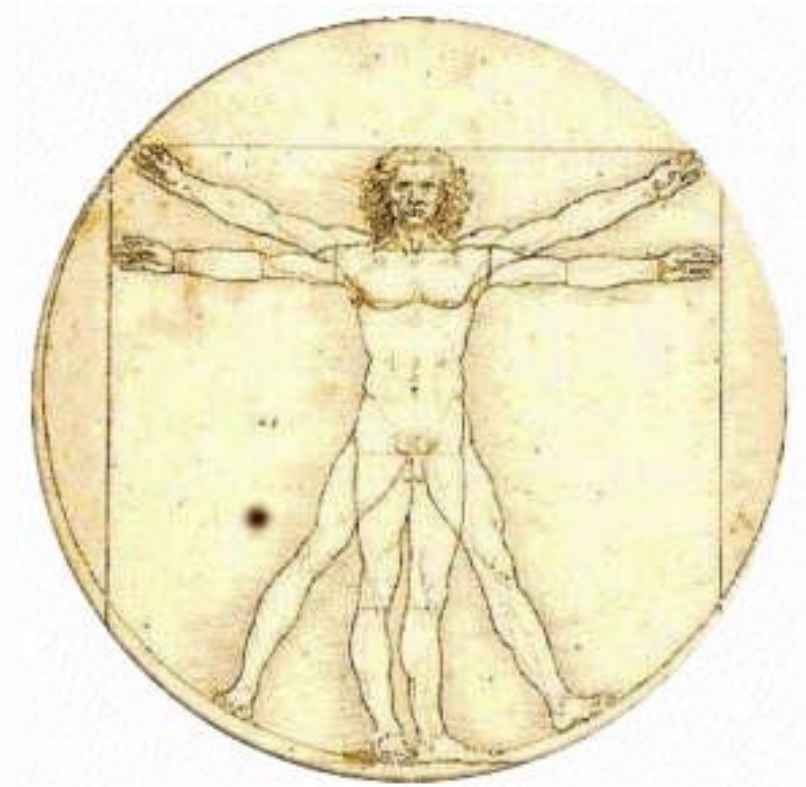
**Wohnungslose
Menschen**

Warum die Vorurteile gute Werkzeuge sind, um Wirkungen zu erzeugen:

- vermitteln Wissen und bieten Erklärung
- schaffen Bindungen in der Eigengruppe
- erhöhen den eigenen Selbstwert
- bieten Anerkennung durch andere
- legitimieren Unterschiede, Hierarchien, Diskriminierung, Ausschluss, Gewalt

... in unruhigem Klima

Spaziergang
Hinter den Gardinen
Wurzeln
Wirkungen
Auswege





Stigmatisierungen

Entsolidarisierung

Diskriminierung

Desintegration

Krankheit

Gewalt

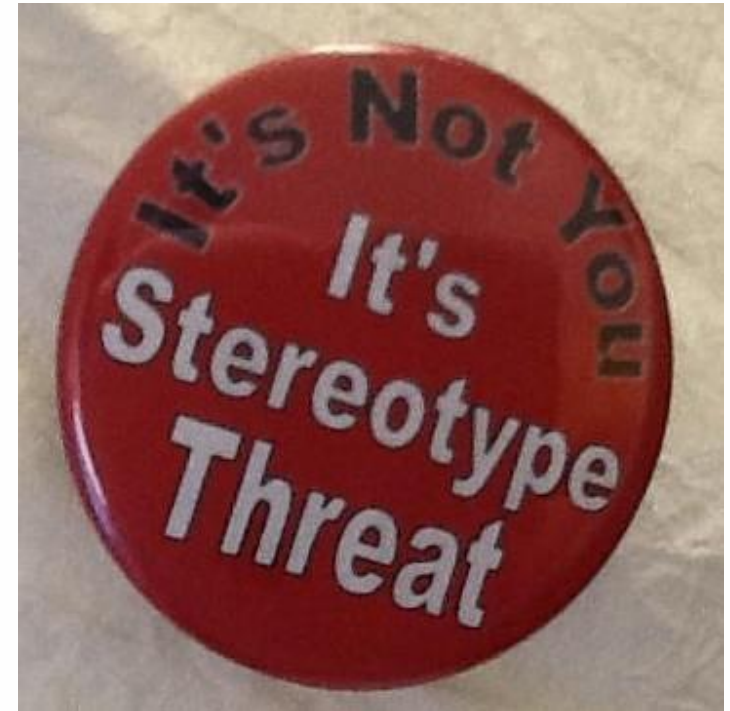
Kosten

Stigmatisierung durch Stereotypen- Bedrohung

Stereotype Threat Spillover

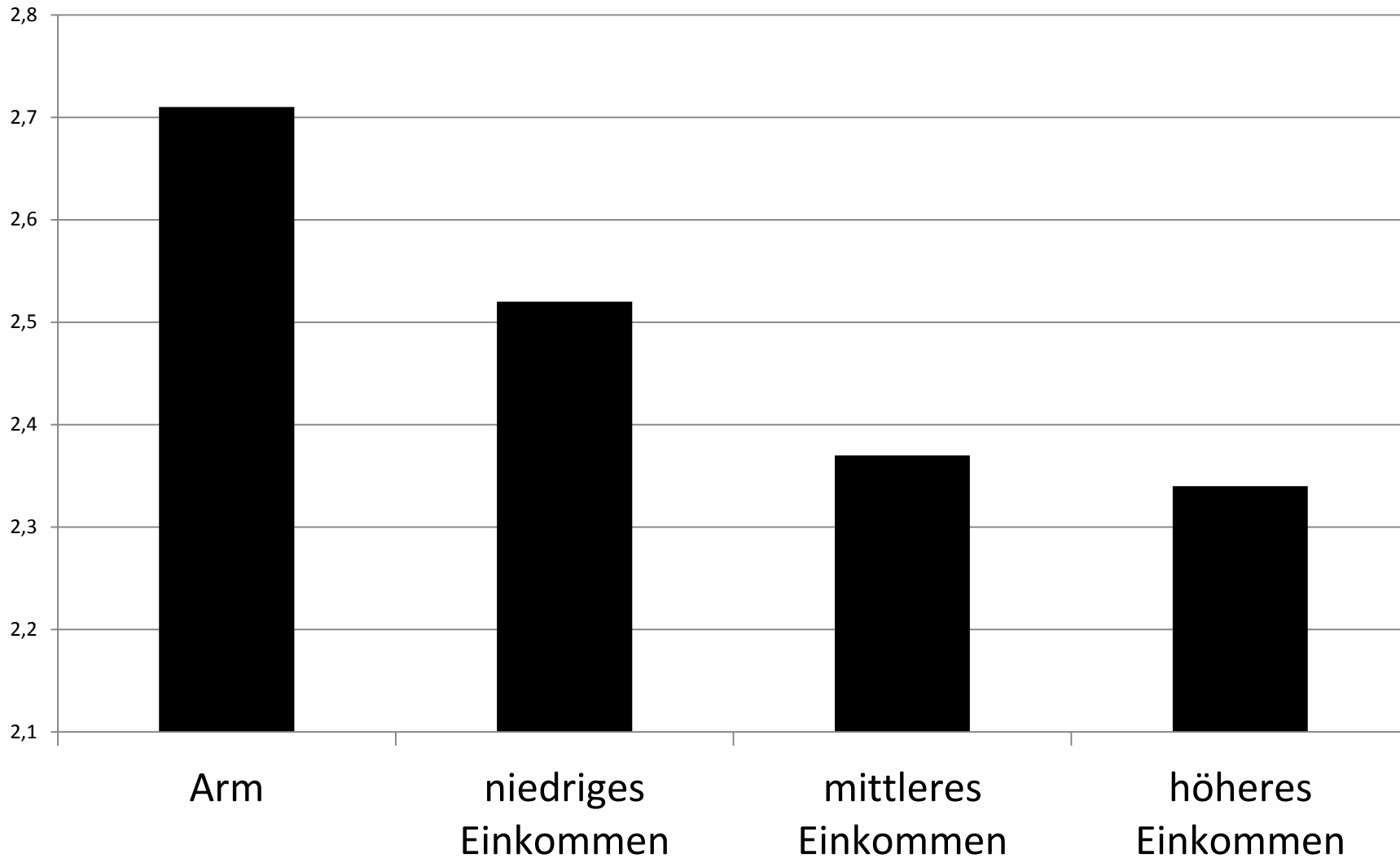
psychisches well-being,
Gesundheit etc.

(Inzlicht, Tullett & Gutsell,
2012)



Entsolidarisierung von Hilfsbedürftigen

(Survey: 2010)



Gesundheit (Ziegler & Beelmann, 2009)

- Stärkste Wirkungen bei **psychischer** Gesundheit: Stresserleben, Wohlbefinden, psychischen Erkrankungen (z.B. depressiven Störungen); aber auch bei **körperlicher** Gesundheit kausale Zusammenhänge (z.B. Hypertonie und Herzerkrankungen).
- **Moderatoren**: Frequenz, Dauer und der Art der Belastungen ab (z.B. akut vs. chronisch), sowie individuellen Bewältigungsstrategien und -ressourcen, Identitätsbindung, social support etc.
- **Mediator**: Diskriminierungserfahrungen werden (indirekt) über subjektiv erlebte oder tatsächliche soziale Benachteiligung oder soziale Ungleichheit vermittelt.

7. Januar 2015, 14:20 Uhr Gewalt gegen Obdachlose

"Sie sind Freiwild"

Gewalt



Wer auf der Straße lebt, ist überdurchschnittlich oft von gewalttätigen Attacken betroffen: Ein Obdachloser in München. (Foto: dpa)

- Von Gewalt und Kriminalität sind Obdachlose überdurchschnittlich häufig betroffen. Ohne Wohnung und ohne Geld fallen sie aus dem gesellschaftlichen Raster.
- Der Grund für die Delikte ist nicht immer erkennbar. Oft spielt Gruppendynamik oder übermäßiger Alkoholkonsum eine Rolle.

ANZEIGE

tolino shine 2 HD + SZ Plus

Jetzt die E-Reader-Ausgabe sichern!



✓ 12 Monate SZ Plus

✓ Mit tolino shine 2 HD

✓ Nur 29,99 € / Monat

www.uni-bielefeld.de/ikg

Wirtschaftliche **Kosten**

- Inverse Beziehung
Behandlungsteilnahme und
Wahrnehmung von Stigmata
(Satcher, 199; Corrigan & Rüsch,
2002)
- Weniger als 30% der Menschen
mit psychischer Erkrankung
suchen Behandlung auf
(Epidemiologic Catchment Area
Study 1990er Jahre)



... in unruhigem Klima

Spaziergang
Hinter den Gardinen
Wurzeln
Wirkungen
Auswege



Weg der Toleranz Gleichwertigkeit vermitteln

Dehumanisierung aufhalten

Toleranz vermitteln und erleben

Zivilcouragierte Bildung entwickeln

Ungleichwertigkeit beobachten und vermitteln

Leitbilder der Gleichwertigkeit betonen

Dehumanisierung vermindern

- ***Kontakt*** (Capozza, Trifiletti, Vezzali, & Favara, 2013; Tam et al., 2007; Vezzali et al., 2012)
- ***Gemeinsame Identität*** (Albarello & Rubini, 2012)
- ***Individualisierung*** der anderen Person (Swencionis & Fiske, 2014)
- ***Fokus der Bewertung***, der auf die zu bewertende Person gerichtet wird (Haslam & Bain, 2007).
- ...

- **Gemeinsame Gruppenidentität**

(Gaertner, Dovidio, Anastasio, Bachman, & Rust, 1993):

- betont eine gemeinsame Gruppe, wie „die Menschheit“, statt unterschiedlicher Gruppen oder das Individuum (Gaertner et al., 1993). Die Betonung einer gemeinsamen Eigengruppe hat positive Einflüsse auf die Intergruppen-Beziehungen und reduziert Dehumanisierung (Gaunt, 2009).

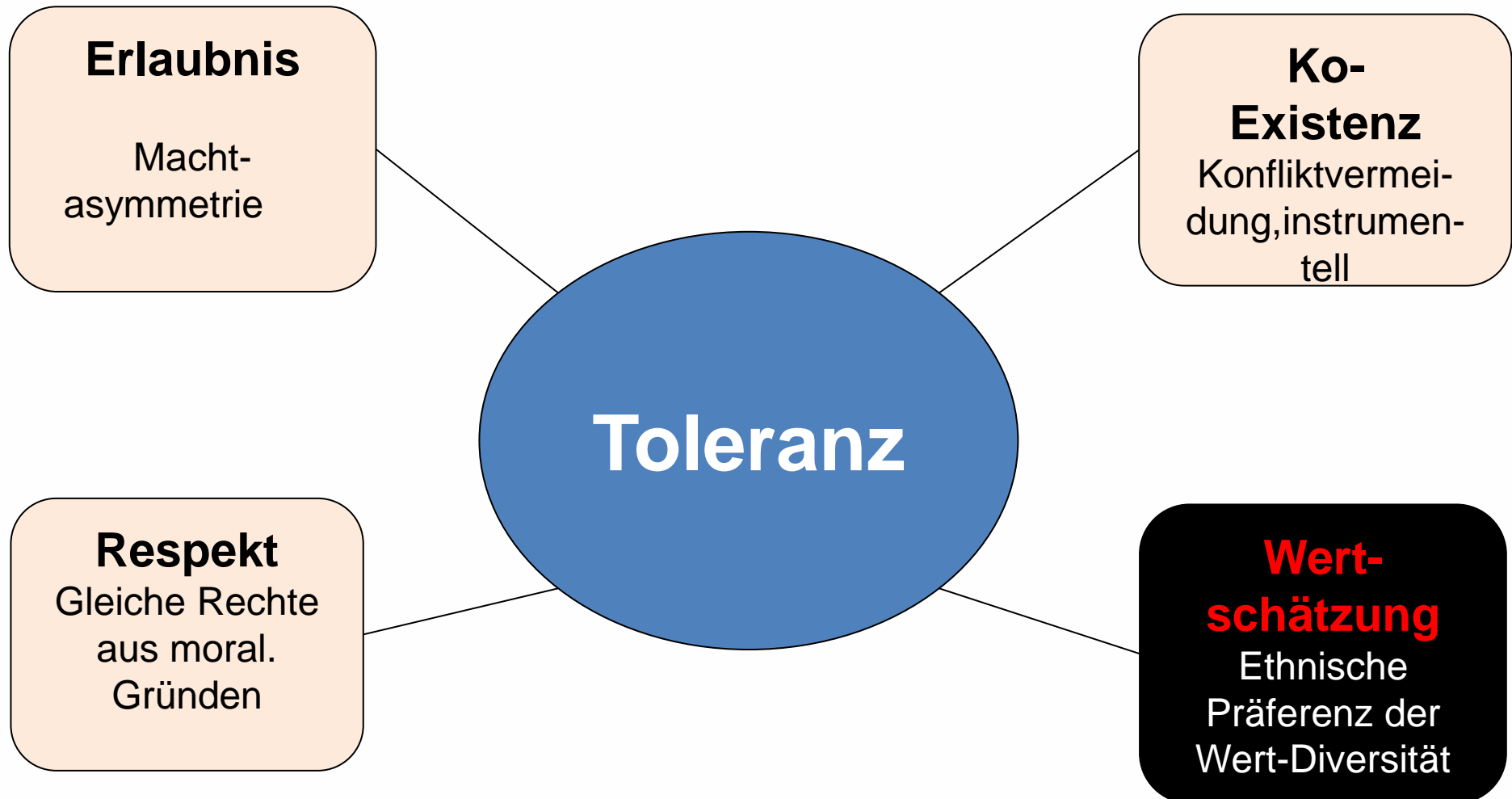
- **Mehrfachkategorisierung „Viele Identitäten)**

(Crisp, Hewstone, & Rubini, 2001).

- betont nicht eine gemeinsame Eigengruppe, sondern die Zugehörigkeit zu vielen unterschiedlichen Fremdgruppen (Crisp et al., 2001). Bei Mehrfachkategorisierungen werden die zu bewertenden Personen mehr individualisiert (Albarello & Rubini, 2012; Crisp et al., 2001). Dies ist relevant, da De-Individualisierung ein wichtiger Bestandteil von Dehumanisierung ist (Haslam & Bain, 2007).

(angemessene) Toleranz üben

(Forst, 2003)



Courage

handeln

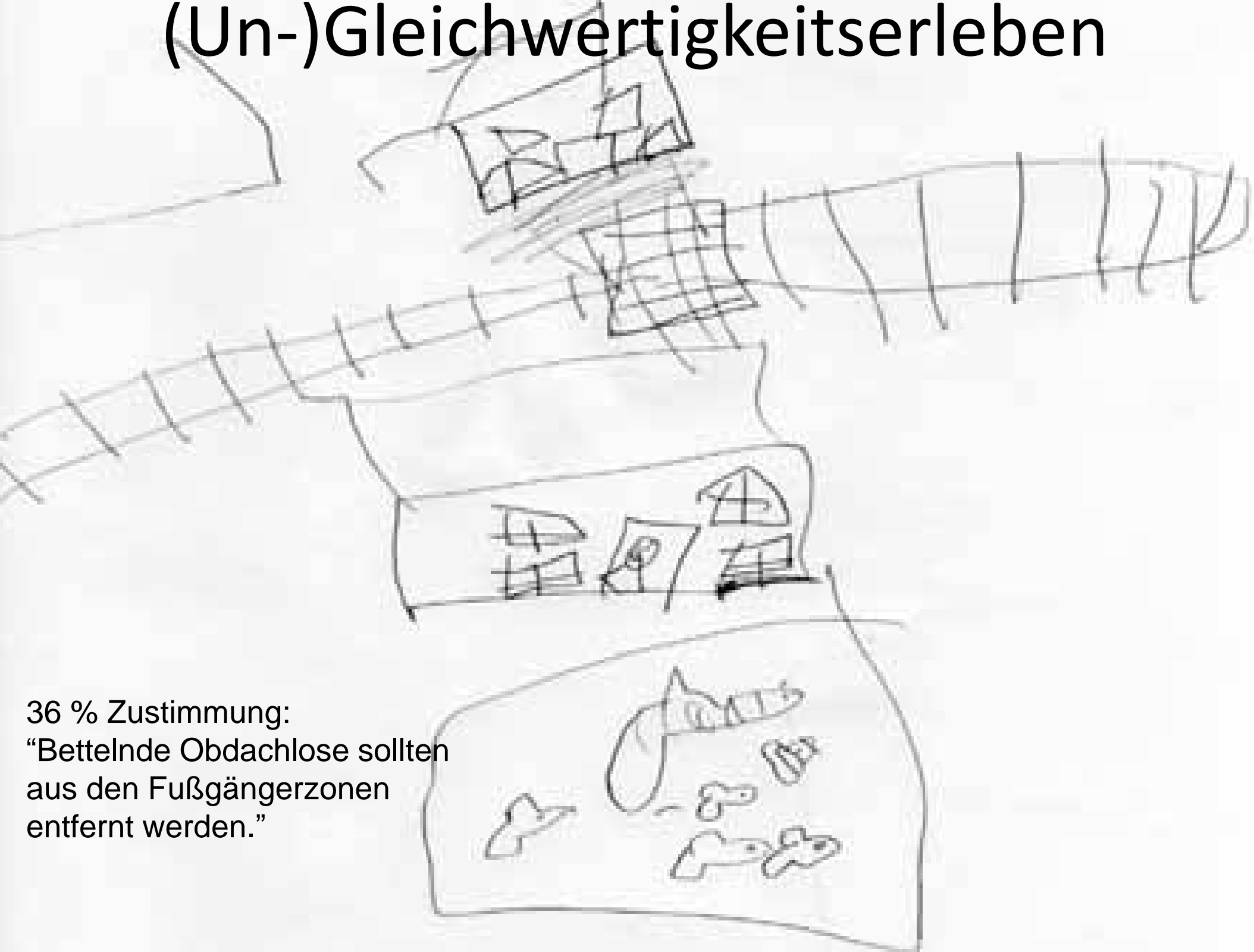
Strategie
wählen

Verantwortung
übernehmen

interpretieren

wahrnehmen

(Un-)Gleichwertigkeitserleben



36 % Zustimmung:
"Bettelnde Obdachlose sollten
aus den Fußgängerzonen
entfernt werden."



**Gleichwertigkeit braucht Freiheiten und
manchmal dazu die Befreiung von
Ungleichwertigkeit**

KZ Mauthausen, Außenstelle Ebensee, 7.5.1945